Nr. 114. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 9. März 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Bewegung auf Kreta.

Die Antwortnote Griechenlands auf das Ultimatum der europischen Großmächte liegt zwar im Wortlaut noch nicht vor, aber es steht fest, daß dieselbe nicht im Sinne des Ultimatums ausgefallen ist. Aus Athen meldet die „Agence Havas", es verlaute über den Inhalt, Griechenland erkläre, daß es den Wünschen der Mächte entsprechend den Kretern die Annahme der Reformen empfohlen hätte, welche die Muselmanen unmöglich gemacht hätten. Griechenland sei verpflichtet gewesen, bei den neuen Unruhen zu interveniren, um das Brudervolk zu schützen. Die Autonomie bilde keine Lösung. Dieselbe müßte in erster Linie von den Kretern angenommen werden, die sie aber ablehnen. Griechenland würde sich der Entscheidung der Kreter unterwerfen. Die Rückberufung der Flotte und der Truppen würde das Zeichen geben zu neuen Ausschreitungen, gegenüber denen das griechische Volk nicht unthätig bleiben könnte. Ueber die Natur der Kollektivnoten erklärte gestern im englischen Unterhause der Erste Lord des Schatzes Balfour, weder die an Griechenland noch die an die Türkei gerichtete Kollektivnote habe die Form eines Ultimatums. Unzweifelhaft unterscheiden sich die Noten im Tone; dies sei gerechtfertigt durch die Thatsache, daß Griechenland notorisch im Widerspruch mit den europäischen Mächten handelt, während die Türkei sich rein defensiv verhält und keinerlei Wunsch zeigt, irgendwie sich der Politik zu widersetzen, über die die sechs Mächte einig sind. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Curzon erklärt, er habe noch nicht gehört, daß die Pforte oder Griechenland geantwortet haben.

Ueber Wien kommt die Meldung, es gingen die Vorschläge der europäischen Admirale auf Grund einstimmigen Beschlusses dahin, die griechischen Schiffe nach dem Hafen von Milo zu eskortiren, woselbst sie zu verbleiben haben. Sollte ein griechisches Schiff sich aus dem Hafen hinauswagen und in Torpedolancirweite kommen, so wird es aufs energischste von der Eskadre angegriffen. Die Verstärkung der europäischen Eskadre erfolgt, falls die Nothwendigkeit der Blokade eintritt.

Weiter liegen folgende Telegramme vor:

Paris, 9. März. (Privat-Telegramm.) Der offizielle Text der Antwort Griechenlands betont, durch die Autonomie werde Kreta der Friede nicht wiedergegeben und schlägt vor, den griechischen Truppen die Pazifizirung Kretas zu übertragen, nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auf der Insel ein Plebiszit zu veranlassen, wodurch die kretensische Bevölkerung bestimmen soll, wie Kreta zu regieren sei.

Kanea, 8. März. Die internationale Gendarmerie ist nunmehr offiziell entlassen; die französischen und englischen Offiziere derselben verlassen Kreta, der englische Major Vor bleibt hier. Rußland unterhält die montenegrinischen Gendarmen auf seine Kosten weiter. Die Konsular-Kasse zahlt der internationalen Gendarmerie den Sold aus. Seit Mittag finden Kämpfe zwischen den Aufständischen und Baschiboschuks bei Sankt Blasien, eine Stunde von Kandia statt. Von den Baschiboschuks sind bis jetzt drei getödtet und fünfzehn verwundet. Nach einer Drahtung der zur Feststellung der Gemetzel gegen die Mohamedaner in Sitia ausgesandten Kommission, die aus englischen, italienischen und französischen Offizieren bestand, schrumpfen die angeblichen Greuelthaten auf vereinzelte Fälle zusammen. Die seit einer Woche ausgebrochene Blatternepidemie greift immer mehr um sich. Die Türken versuchten in der letzten Nacht die Inbrandsteckung Kandias und konnten nur durch die äußersten Anstrengungen aller friedlichen Elemente daran verhindert werden. Die allgemeine Erbitterung gegen die Europäer ist im Wachsen.

Konstantinopel, 8. März. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korrespondenz-Bureaus".) Gestern ging von Muradli der 22. Militärzug ab. Bisher sind 30 kleinasiatische Redif-Bataillone nach Salonichi abgegangen. Zur Bewältigung weiterer Truppen-Transporte wurde auf den Verbindungslinien mit Salonichi der Zivil-Verkehr auf einen Tag in der Woche reduzirt und von der Orientbahn Aushülfe nachgesucht. Bisher sind im Aufmarsch-Raum gegen Griechenland 26 Linien- und 44 Redifbataillone konzentrirt, mit Kavallerie und Artillerie rund 55 000 Mann, was die Zahl der griechischen Streitkräfte um das vierfache übersteigt. Die militärischen Maßregeln zum Schutze der Häfen von Salonichi, Katerina und Prevera sind in der Durchführung begriffen. Täglich finden Botschafter-Konferenzen statt.

Aus dem Reiche.

Gelegentlich der baierischen Herbstmanöver wird der **Kaiser** gemeinschaftlich mit dem Prinzregenten Luitpold die alte Hohenzollernburg bewohnen und bei Nürnberg über das erste, bei Würzburg über das zweite Armeekorps Parade abnehmen. — Der **Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** ist, wie den „Meckl. Nachr." aus Cannes gemeldet wird, in der vergangenen Woche theils durch vermehrte asthmatische Beschwerden, theils durch ungünstige Witterung verhindert gewesen, das Zimmer zu verlassen. — Vom **Fürsten Bismarck** ist beim Verein Berliner Künstler ein Dankschreiben eingegangen für die Widmung der Votivtafel, in welcher die Ernennung des Fürsten zum Ehrenmitgliede des Vereins einen künstlerischen und poetischen Ausdruck gefunden hat. — Die „Hamb. Nachr." schreiben: Das Befinden des Fürsten Bismarck läßt in neuerer Zeit wieder Manches zu wünschen übrig, namentlich wird der Altreichskanzler unter dem Einfluß der gegenwärtigen barometrischen Schwankungen häufiger und andauernder als sonst von seinen Gesichtsschmerzen heimgesucht, die ihm das Sprechen erschweren und Schlaflosigkeit zur Folge haben. Der Fürst sieht deshalb nicht ohne Besorgniß der diesmaligen Feier seines Geburtstages entgegen. Trotzdem hat er es nicht über sich gewinnen können, den Fackelzug abzusagen, der ihm von seinen Hamburger Nachbarn und Mitbürgern auch diesmal zugedacht ist; vielleicht aber wird er ihn sitzend begrüßen müssen und wahrscheinlich wird es ihm, namentlich bei kaltem Wetter, unmöglich sein, auf Ansprachen in längerer Rede zu erwidern: der Gesichtsschmerz schneidet eben die Sprache ab. Der Fürst glaubt aber auf die Nachsicht seiner Hamburger Freunde rechnen zu dürfen, wenn er durch die Umstände genöthigt werden sollte, beim Empfang des Fackelzuges zu sitzen oder sich möglichst schweigsam zu verhalten. — Wie die „Frankfurter Oderzeitung" erfährt, beruht die Nachricht, dem Kommandeur der 5. Division, **Generallieutenant Frhrn. von der Goltz**, sei vom Sultan das Oberkommando an der griechischen Grenze angeboten, von diesem aber in entschiedener Weise abgelehnt worden, auf Erfindung. Es ist dem General von der Goltz weder das Oberkommando, noch überhaupt eine Kommandostelle an der griechischen Grenze angeboten worden. — In **Frankfurt a. O.** verstarb am Sonnabend im 73. Lebensjahre der **Lehrer a. D. Wilhelm Freier**, von 1845 bis 1892 Lehrer in Coritten, Kreis Oststernberg. Noch als Greis war er unermüdlich in Wort und Schrift, auch körperliche Anstrengungen niemals scheuend, thätig für die Hebung seines Standes (besonders im Provinzial- und im Pestalozzi-Verein) und für die Förderung der sittlichen Volksbildung. Zuletzt arbeitete er, auf weitreichende Ortskenntnisse und archivalische Studien gestützt, an einer urkundlichen Geschichte des Landes Sternberg. — In **Barmen** ist gestern Morgen der **Dichter Emil Rittershaus** nach längerem Leiden gestorben. Er war am 3. April 1834 in Barmen als Sohn eines Fabrikanten geboren und widmete sich in seiner Vaterstadt dem Kaufmannsstande. Als Lyriker trat er zuerst im Jahre 1856 mit einem Band Gedichte hervor, von welchem bis zum Jahre 1891 nicht weniger als acht Auflagen erschienen. — Die Militärverwaltung beabsichtigt, den **Bedarf der Truppen an Fahrrädern** in den eigenen Fabriken zu decken; die Fahrräder sollen in den Gewehrfabriken hergestellt werden. In Spandau wird die königliche Gewehrfabrik mit den erforderlichen maschinellen Einrichtungen jetzt versehen. — Im Namen des **Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften** protestirt der Anwalt Geheimrath Haas in Offenbach in einem offenen Briefe an die Reichstagskommission für das Handelsgesetzbuch gegen die Vorschläge, den kleinen landwirthschaftlichen Genossenschaften den Charakter als Vollkaufleute zu entziehen, als eine Beeinträchtigung ihrer Kredit- und Kauffähigkeit. Der protestirende Genossenschaftsverband umfaßt nach der Eingabe jetzt 4050 Genossenschaften und ist der an Mitgliedern reichste Verband Europas

Deutschland.

Berlin, 9. März. Kaiser Nikolaus von Rußland drückte dem Flügeladjutanten des deutschen Kaisers, Obersten v. Moltke, der, wie bereits gemeldet, bei seiner Meldung als Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm und Photographien von der feierlichen Ueberreichung der Fahnenbänder überbracht hatte, seine besondere Freude über die Aufmerksamkeit des Kaisers aus. Oberst v. Moltke bleibt noch einige Tage in Petersburg und wird vor Antritt seiner Rückreise nach Berlin noch in Abschiedsaudienz empfangen werden.

— Die Vorarbeiten für das erste deutsche Nationalfest 1900 nehmen weiteren Fortgang. Die Bildung des Präsidiums, das bis zu 100 Mitgliedern erweitert werden und einen Vorstand von zwölf, sowie einen Arbeitsausschuß von fünf Personen erhalten soll, wird in Kürze zum Abschluß gebracht werden. Es ist erfreulich, wie bereitwillig hervorragende Männer der Wissenschaft, Kunst, Industrie, des Handels und des öffentlichen Lebens, sowie Vertreter einzelner Stände und großer Vereine sich in den Dienst dieses vaterländischen Unternehmens gestellt haben. Eine öffentliche Meinungsäußerung über die Frage der Feststätten, sei sie zustimmend oder ablehnend, ist erwünscht, damit dem Präsidium, welches später endgültig hierüber zu entscheiden hat, ein umfangreiches, durch die öffentliche Erörterung geklärtes Beurtheilungsmaterial zugeführt wird. Eingeleitet sind die Arbeiten der technischen Abtheilung über die Einrichtung der Kampfstätte behufs Feststellung der erforderlichen Plätze und Baulichkeiten; die Arbeiten der Abtheilung für die Organisation im Reiche, und die Arbeiten der Finanzabtheilung für die Aufstellung eines Finanzplanes. Der Berathung der technischen Abtheilung soll eine Besprechung hervorragender Turner und Sportsleute vorausgehen, welcher eine von Dr. med. Schmidt in Bonn in allen Einzelheiten bereits ausgearbeite Denkschrift zu Grunde gelegt werden wird. In Kürze wird die erste Sitzung des Arbeitsausschusses stattfinden.

— In der Budgetkommission hat Staatssekretär Hollmann darauf hingewiesen, welche enormen Anstrengungen Japan hinsichtlich der Vermehrung seines Flottenmaterials macht. Neue Nachrichten sind darüber bei den leitenden Marinebehörden in großer Zahl eingetroffen. Es ist ja bekannt, daß auf den japanischen Werften drei Kriegsschiffe zur Zeit im Bau sind. Die Werften sollen nun in großartigster Weise vermehrt werden, um sehr viele Kriegsschiffe gleichzeitig in Bau nehmen zu können. Werften von größtem Umfange werden errichtet in Hiogo, Moji, Uraga und Hakodate; die Werft von Yokohama ist fast fertiggestellt. Der Kriegshafen von Ohaka, der für die Einschiffung größerer Truppenmassen bestimmt ist, soll 85 Millionen Mark kosten. Die Schiffsbestellungen, die Japan auf den fremden Werften macht, mehren sich unausgesetzt; so hat es kürzlich bei der bekannten Firma Jarrow u. Co. in Poplar zwei Torpedobootsjäger von 31 Knoten Geschwindigkeit, bei der Firma Normand in Havre fünf Hochsee-Torpedoboote bestellt. Bei der Union Iron Works in Francisco, bei Cramps in Philadelphia u. s. w. ist eine stattliche Anzahl Panzerkreuzer im Bau. Die Lieferungsfristen sind so kurz als möglich bemessen. Der Plan, eine japanische freiwillige Flotte zu gründen, macht große Fortschritte. Man gedenkt, 3 Kreuzer von 6000 Tonnen, 6 Kreuzer von 3000 Tonnen und 14 kleinere Dampfer von 500 bis 3000 Tonnen anzukaufen oder zu bauen. Das Hauptbureau wird in Kobe errichtet, Filialen in Yokohama, Ohaka und Tokio.

— Am 6. März wurde zu München im Evangelischen Vereinshause auf Veranlassung des Alldeutschen Verbandes eine öffentliche Versammlung abgehalten, in der Kapitänlieutenant a. D. Weyer einen Vortrag über die deutsche Kriegsflotte hielt. Nach Schluß des Vortrages wurden folgende Telegramme an den Reichskanzler und den Reichstag angenommen: 1. An Se. Durchlaucht den Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, Reichskanzler: Mit Freuden begrüßt eine zahlreiche Versammlung deutschgesinnter Männer nach einem überzeugenden Vortrag über die Unzulänglichkeit der deutschen Flotte, daß seitens der Reichsregierung neuerdings von der Volksvertretung Mittel zur Hebung unserer Seemacht gefordert werden und hofft, daß eine patriotische Volksvertretung dieselben rückhaltlos bewilligen werde. Heil Kaiser und Reich! 2. An den Reichstag: Eine zahlreiche Versammlung deutschgesinnter Männer spricht nach einem überzeugenden Vortrage über die traurige Unzulänglichkeit unserer Kriegsflotte die patriotische Hoffnung aus, daß die seitens der Reichsregierung von der Volksvertretung zur Hebung unserer Marine geforderten Mittel bewilligt werden möchten.

— Unter der Ueberschrift: „Wie stehts mit der diesjährigen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands?" stellt die „Köln. V.-Z." Betrachtungen an, welche darthun, wie unangenehm die klerikalen Kreise berührt sind von dem mitgetheilten Beschlusse des Kommissars der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands, Fürsten Löwenstein, der diesjährigen Versammlung den Charakter einer Wallfahrt nach einem außerdeutschen Ort zu geben. Das genannte klerikale Blatt gesteht zu, daß „der Beschluß den Ausfall der Generalversammlung in der bisherigen Form, die Verlegung des Versammlungsortes nach dem Auslande und das Zurücktreten des bisherigen Zweckes der Generalversammlungen bedeutet". Nach mehreren Zitaten aus der klerikalen Presse, welche die ungünstige Aufnahme belegen, die der Beschluß auch dort gefunden hat, fährt das Blatt fort: Dem Kommissar der Generalversammlungen steht es allerdings zu, die General-Versammlung für ein Jahr ausfallen zu lassen, wenn sich der Abhaltung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen sollten. Aber es überschreitet unseres Erachtens die Kompetenz des Herrn Kommissars, etwas ganz Anderes an die Stelle der Generalversammlung zu setzen, mag dieses Andere auch an sich noch so gut gemeint und lobenswerth sein . . . Der in Rede stehende Plan ist dem deutschen Episkopat zur Genehmigung unterbreitet worden, sonst anscheinend Niemanden. Ganz einverstanden, wenn es sich hier um die Organisation einer großen Wallfahrt, also um eine kirchliche Angelegenheit handelte. Aber das ist doch nur die eine Seite der Sache, und die andere, nicht minder wichtige, der thatsächliche Ausfall der jährlichen deutschen Katholiken-Versammlung, geht doch auch andere Kreise an. Wir hatten seit der vorigen Woche mehrfach Gelegenheit, uns über die Auffassung von Persönlichkeiten zu unterrichten, deren Ansicht schwer ins Gewicht fällt. Die Antwort lautete einstimmig: Nein! Auch mehrere Mitglieder des Episkopates haben sich, wie wir bestimmt wissen, in diesem Sinne ausgesprochen.

Sollte nicht der allgemeine Eindruck, daß die „Generalversammlungen" neuerdings immer bedeutungsloser geworden waren, zu dem angefochtenen Beschluß beigetragen haben? Die „Germ." sucht übrigens zu beschwichtigen durch die Versicherung, daß noch nichts entschieden sei und daß der Kommissar Fürst Löwenstein Mainz oder Freiburg in Baden für die Versammlung zu bestimmen beabsichtige; nach Schluß der ordnungsmäßigen Generalversammlung stehe „der Wallfahrt zum Grabe des sel. Canisius nichts im Wege".

— Die „Statist. Korr." enthält eine Zusammenstellung über die Uebertritte zu den deutsch-evangelischen Landeskirchen und die Austritte aus ihnen während der Jahre 1890 bis 1894. Trotz einiger Lücken sind die gesammelten Zahlen doch ausführlich genug, um Beachtung zu verdienen. Im Ganzen haben Uebertritte zu den evangelischen Landeskirchen 23 607 und Austritte aus ihnen 18 804 stattgefunden, so daß der Gewinn 4803 beträgt. Zu den evangelischen Landeskirchen sind übergetreten 2088 Juden, 17 002 Katholiken und 4517 Personen anderer oder unbekannter Konfession. Dagegen sind übergetreten zum Judenthum 61 Personen, zur katholischen Kirche 2794 und zu anderen Gemeinschaften einschließlich derjenigen, bei denen die neue Konfession unbekannt blieb, 15 944 Personen. Im Austausch mit der jüdischen Konfession hat die evangelische Landeskirche mithin 2027 und im Austausch mit der katholischen Kirche 14 208 Personen gewonnen, wogegen sie im Austausch mit anderen Gemeinschaften, besonders wohl mit den Dissidenten 11 432 Seelen verloren hat. Die Uebertritte von Katholiken zur evangelischen Kirche überwiegen in allen Theilen des deutschen Reichs ausschließlich des rechtsrheinischen Baiern und Würtembergs die Uebertritte von Evangelischen zu den Katholiken. In Preußen sind 14 045 Katholiken evangelisch geworden, dagegen nur 1467 Evangelische katholisch. Der Uebertritt zu anderen Gemeinschaften war besonders stark in Würtemberg, Hamburg, Reuß ä. L. und im Königreich Sachsen. In Sachsen hat die evangelische Landeskirche durch Uebertritte eine Abnahme um 1952 Personen erfahren.

— Die Bevölkerung des deutschen Reiches nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 betrug nach den vom letzten Vierteljahrshefte der Statistik des deutschen Reiches mitgetheilten endgültig festgestellten Zahlen 52 279 901 Einwohner, und zwar 25 661 250 männliche und 26 618 651 weibliche. In dem Zeitraume seit der vorhergehenden Volkszählung vom 1. Dezember 1890 ist die Einwohnerzahl um 2 851 431 gewachsen. Bemerkenswerth ist, daß in der letzten Zählungsperiode nur Hohenzollern und der Jagstkreis einen Bevölkerungsverlust aufweisen, während dies in der vorigen Zählungsperiode bei zehn Landestheilen der Fall war. Die Bevölkerungszunahme betrug durchschnittlich jährlich in Prozent der mittleren Bevölkerung während der Zählungsperiode in Preußen 1,23, und zwar in Ostpreußen 0,48, Westpreußen 0,83, Berlin 1,21, Brandenburg 2,09, Pommern 0,69, Posen 0,86, Schlesien 0,81, Sachsen 0,90, Schleswig-Holstein 1,07, Hannover 1,22, Westfalen 2,13, Hessen-Nassau 1,08, Rheinland 1,61, Hohenzollern — 0,10; in Baiern 0,78, und zwar rechts des Rheins 0,75, links des Rheins 1,01; im Königreich Sachsen 1,56, Würtemberg 0,43, Baden 0,80, Hessen 0,91, Mecklenburg-Schwerin 0,65, Sachsen-Weimar 0,79, Mecklenburg-Strelitz 0,71, Oldenburg 1,03, Braunschweig 1,45, Sachsen-Meiningen 0,89, Sachsen-Altenburg 1,08, Sachsen-Koburg-Gotha 0,95, Anhalt 1,51, Schwarzburg-Sonderhausen 0,67, Schwarzburg-Rudolstadt 0,65, Waldeck 0,17, Reuß ä. L. 1,45, Reuß j. L. 1,96, Schaumburg-Lippe 1,03, Lippe 0,97, Lübeck 1,71, Bremen 1,69, Hamburg 1,81, Elsaß-Lothringen 0,46. Im ganzen deutschen Reich betrug die Zunahme 1,12.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. März. Man besorgt wegen des höchst wahrscheinlichen Falls eines Unterliegens Luegers gegen die Sozialdemokraten bei der morgigen Wahl in der fünften Kurie in Wien in Luegers Wahlbezirk Margarethen Zusammenstöße zwischen den Antisemiten und Sozialdemokraten.

Italien.

Rom, 8. März. Der Papst nahm heute die feierliche Eröffnung der glänzend restaurirten Sala Borgia im Vatikan vor. Dem Akte wohnten 24 Kardinäle, zahlreiche Prälaten, sowie das gesamte diplomatische Korps bei. Auf Einladung des Papstes gab Professor Seitz Erläuterungen über die Restaurirung der Gemälde Pinturicchio's.

England.

London, 8. März. Das „Bür. Reuter" meldet: Was die Gerüchte betrifft, daß der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, dem Präsidenten Krüger eine sehr entschiedene Note gesandt habe, die gegen das Fremdengesetz als eine Verletzung der Konvention von 1889 Einspruch erhebt, so ist es richtig, daß zwischen den beiden Regierungen ein Schriftwechsel über diesen Gegenstand erfolgt ist, doch lehnt man es im Kolonialministerium ab, eine Erklärung über den Charakter desselben abzugeben.

Rußland.

Wilna, 8. März. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß zum Nachfolger des unheilbar erkrankten Wilnaer Generalgouverneurs Orschewskij der bisherige Gouverneur von Nischnij-Nowgorod Baranow bestimmt sei.

Türkei.

Nach einer Meldung der „Ag. Stef." aus Konstantinopel ist der Kommandant des Dardanellen-Forts wegen des Zwischenfalles, der sich bei der Durchfahrt des italienischen Schiffes „Simeto" durch die Dardanellen ereignete, für zwei Monate seiner Stellung enthoben worden.

Arbeiterbewegung.

— In Eberswalde fand kürzlich eine Zusammenkunft von Vertretern der Maler und Lackirer der Provinz Brandenburg statt, welche, einer Mittheilung des „Vorwärts" zufolge, beschlossen, bei etwaigen Lohnbewegungen folgende Forderungen stellen zu wollen: 1. Einführung eines Minimallohnes, den örtlichen Verhältnissen angepaßt; 2. Verkürzung der Arbeitszeit; 3. Abschaffung der Kündigungsfrist und des Kost- und Logisverhältnisses bei den Meistern; 4. Einführung eines Arbeitsnachweises.

— Peinliches Aufsehen erregt in den Kreisen der Berliner Steinarbeiter die Entdeckung, daß der langjährige Vertrauensmann und Kassirer der Gewerkschaft, der Steinmetz Buchmann, sich arge Unregelmäßigkeiten zum Nachtheile des Agitationsfonds der Steinarbeiter Berlins hat zu Schulden kommen lassen. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. März. Wie uns mitgetheilt wird, kam es in der letzten Sitzung der Oekonomie-Deputation zu einem interessanten Zwischenfall. Der Stadtverordnete Hellmuth Schroeder glaubte aus Anlaß der Interpellation des Herrn Dr. Graßmann über die Pachtung der Jagd in dem städtischen Forstrevier Messenthin seitens des Herrn Stadtraths Wigand den Antrag stellen zu sollen: Die Oekonomie-Deputation möchte Herrn Wigand ein Vertrauensvotum aussprechen! Dieser Antrag stieß aber in der Oekonomie-Deputation auf so lebhaften Widerspruch, — Herr Stadtrath Wigand nahm an der Berathung selbstverständlich nicht Theil, — daß er fallen gelassen werden mußte. Wir fürchten, Herr Schroeder hat mit seinem Vorgehen Herrn Stadtrath Wigand einen schlechten Gefallen gethan. Es mag für jeden Freund der Jagd begreiflich sein, daß Jemand in seinem Jagdeifer zu weit geht! Wenn aber Herr Stadtrath Wigand der Stadtverordneten-Versammlung auf der einen Seite sagt: Verpachten Sie die Jagd nicht öffentlich, sondern lassen Sie sie den Förstern, wenn auch noch so billig; und dann auf der anderen Seite hinter dem Rücken der Stadtverordneten-Versammlung hingeht, und einen Theil dieser Jagden von den Förstern wieder an sich bringt; — daß ein solcher Vorgang nicht geeignet ist, dem Betreffenden ein besonderes Vertrauensvotum aussprechen zu lassen, hätte sich Herr Schroeder bei einiger Klugheit wohl selbst sagen können!

— Nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung der Ressortminister soll die Beschäftigung von Gerichtsreferendaren bei der Regierung vor ihrer Annahme als Regierungsreferendare, auch wenn diese Beschäftigung auf ihren demnächstigen Vorbereitungsdienst nicht angerechnet werden soll, nicht gestattet werden.

— Nach einem neuerlichen Erlaß des Kultusministers ist das Bedürfniß hervorgetreten, die Bezirksregierungen auf dem Gebiete der Schulaufsicht und der Theilnahme an der Schulverwaltung im Wege der Dezentralisation zu entlasten. Geeignete Organe hierfür sind insbesondere in der Kreisinstanz in denjenigen kreisfreien Städten vorhanden, in welchen Stadtschuldeputationen nach dem Muster der Instruktion vom 26. Juni 1811 gebildet sind und gemeinsam mit dem staatlichen Kreisschulinspektor die Geschäfte führen. Der Minister weist darauf hin, daß hier nur in besonders wichtigen Fällen, oder wo das Gesetz die Entscheidung den Bezirksregierungen besonders zuweist, eine Betheiligung und Mitwirkung der Regierung erforderlich ist, während im Uebrigen die Stadtschulbehörde selbstständig gestellt werden kann. Beispielsweise wird die aus der Vermehrung der Bevölkerung sich ergebende Einrichtung neuer Schulen oder Schulstellen, die Erbauung neuer Schulhäuser, die Vertheilung der Lehrkräfte auf die einzelnen Schulen, die Beurlaubung erkrankter Lehrpersonen und die Regelung ihrer Vertretung einer bestimmenden Mitwirkung der Regierung im Einzelfalle nicht bedürfen, wenn sie nicht zur Entscheidung streitiger Meinungen innerhalb der Stadtschulbehörde angerufen wird. Zur Herbeiführung einer festen Praxis sollen die königlichen Regierungen nach Anhörung einiger, mit der Verwaltung des Schulwesens hervorragend vertrauter Vorsitzender von Stadtschuldeputationen bezw. Oberbürgermeister bestimmt formulirte Vorschläge darüber einreichen, für welche Fälle der Regierung unbeschadet ihres allgemeinen Aufsichtsrechts in den vorbezeichneten Städten eine bestimmende Mitwirkung vorbehalten werden muß. Die Grenzen werden so eng zu ziehen sein, als es das staatliche Interesse irgend gestattet, wobei in Betracht kommt, daß auch die Stadtschuldeputationen im Sinne der Instruktion vom 26. Juni 1811 staatliche Aufsichtsbehörden sind. Ihre gleichzeitige Stellung als Verwaltungsbehörden der politischen Gemeinden sichert ihren Beschlüssen und Anregungen zur Vervollkommnung des Schulwesens bei der Vertretung der politischen Gemeinden diejenige vertrauensvolle und zu Opfern bereite Aufnahme, in welcher die beste Gewähr für eine andauernd fortschreitende Ausgestaltung des Schulwesens liegt. Für diejenigen Fälle, in denen ausnahmsweise die Stadtschuldeputationen mit einer Aeußerung über die Auswahl der anzustellenden Lehrkräfte noch nicht befaßt sind, sollen besondere Vorschläge nach Anhörung der städtischen Behörden gemacht werden. Weitere Maßnahmen zur Dezentralisation der Schulaufsicht sind vorbehalten.

— Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat an die königlichen Regierungen einen Erlaß gesandt, daß es in Anregung gebracht sei, daß durch eine Verlängerung der Pachtperioden bei den Domänen- und forstfiskalischen Fischereien eine erhebliche Verbesserung der Fischerei bewirkt werden könne, und daß es sich daher empfehlen würde, die Pachtzeiten auf 12 Jahre, unter Umständen sogar auf 18 Jahre auszudehnen. Die königliche Regierung wird veranlaßt, die Pachtbedingungen bei etwaigen Neuverpachtungen von fiskalischen Fischereien nach diesem Gesichtspunkte zu prüfen und geeigneten Falles eine längere Pachtdauer eintreten zu lassen.

— Der Postrath Kempte in Posen ist vom 1. Juni ab zum kaiserlichen Ober-Postdirektor in Köslin ernannt.

* Im schwarzen Saale des Konzerthauses fand gestern Abend eine Versammlung statt zur Vorbesprechung über Begründung eines Vereins, dessen Aufgabe die Fürsorge für verwahrloste Kinder bilden sollte. Herr Schulrath Schwede begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und legte in Kürze den Zweck der Zusammenkunft dar. Der Gedanke, die Vereinsthätigkeit für die auf Besserung der verwahrlosten Jugend gerichteten Bestrebungen nutzbar zu machen, fand bei allen Anwesenden sympathische Aufnahme, da die Zwangserziehung noch vieles zu wünschen übrig lasse. Zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit wurde sodann ein aus 9 Herren bestehendes Komitee niedergesetzt.

— Sonntag, den 14., und Montag, den 15. März, finden im großen Saale des evangelischen Vereinshauses Darstellungen buntfarbiger Lichtbilder mit Vorträgen und Gesängen statt, und zwar Nachmittagsvorstellungen um 5 Uhr für Schüler, Abendvorstellungen um 8 Uhr für Erwachsene. Während in den Sonntagsvorstellungen Bilder aus dem Leben Jesu zur Vorführung kommen, bieten die Montagsvorstellungen Bilder aus dem Kriege 1870—71. Die einen entsprechen dem Charakter der Passionszeit, in der wir stehen, die anderen der Jubelfeier Kaiser Wilhelms I., der wir entgegen gehen. Die Preise der Plätze sind äußerst niedrig bemessen: Sitzplätze 30 Pfg. für Erwachsene, 20 Pfg. für Schüler, Stehplätze 20 Pfg. für Erwachsene, 10 Pfg. für Schüler; Bons, welche zum Besuche der beiden Vorstellungen am Sonntag und Montag berechtigen, sind an der Kasse erhältlich und beträgt der Preis eines Sitzplatzes 50 Pfg. für Erwachsene, 30 Pfg. für Schüler. Der Reinertrag ist zur Deckung der Orgelschuld des Stiftes Salem bestimmt.

— Der bekannte Rezitator und Humorist, Herr Hugo Zahr, wird am Freitag hierselbst einen Vortrag halten, auf welchen wir auch an dieser Stelle besonders aufmerksam machen wollen. Bedeutende Pädagogen und Autoritäten der Wissenschaft haben diese Rezitationen wegen des hohen ethischen und pädagogischen Werthes ganz besonders empfohlen.

— Am Sonntag wurde in Anklam der Gauverbandstag pommersch-märkischer Kreisvereine im Verbande deutscher Handlungsgehülfen abgehalten, doch war die Betheiligung der auswärtigen Vereine sehr schwach, nur Stettin und Prenzlau hatten Vertreter gesandt. Die Tagesordnung betraf nur innere Verbandsangelegenheiten, zum Delegirten für die Generalversammlung des Verbandes wurde Herr Kuschicke-Stettin gewählt. Im Sommer, etwa im Juni, beabsichtigt der Gauverband eine Wanderversammlung in Pasewalk abzuhalten. Als Ort für den nächsten Gauverbandstag wurde Demmin in Aussicht genommen.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für J. Heyn in Stettin auf eine Sägeangel nach D. R.-P. 83 634 mit mehrfach getheilten Unterlagen; für G. Kaddatz in Duchow, C. Faanitz und J. Heyn in Stettin auf einen Spitzgang mit am äußeren Umfang des Läufersteines angeordneten Schlagstiften und verschiebbarem Auslauf am Steinrande, und für Gustav Matthias in Stettin auf einen Federhalter mit Bleistift und durch Luftdruck sich in die Feder entleerendem Tintenbehälter.

* In der Zeit vom 28. Februar bis 6. März sind hierselbst 47 männliche und 34 weibliche, in Summa 81 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 38 Kin-

der unter 5 und 25 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 11 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Durchfall und Brechdurchfall, 4 an Lebensschwäche, 4 an Gehirnkrankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Schwindsucht, 1 an endzündlicher und 1 an chronischer Krankheit. Von den Erwachsenen starben 13 an Schwindsucht, 9 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Altersschwäche, 5 an Krebskrankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 1 an Wochenbettfieber, 1 an Schlugfluß, 1 an Gehirnkrankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalles; ein Erwachsener beging Selbstmord.

* Gartenbesitzer seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Abraupen der Obstbäume bis zum 1. April zu geschehen hat.

* Der 20 Jahre alte Arbeiter August Berndt von hier wird wegen gefährlicher Körperverletzung steckbrieflich verfolgt.

* Der städtische Lagerplatz an der Magazinstraße wurde heute im Geschäftszimmer der Oekonomiedeputation öffentlich zur Pacht ausgeboten. Der bisherige Miether des Platzes, Spediteur Albert Netz, gab ein Höchstgebot von 300 Mark ab, während früher die Jahrespacht 1620 Mark betrug.

* An der Ecke der Breiten- und Papenstraße wurde gestern Abend nach 8 Uhr der Hausdiener Heinrich Ohm beim Ueberschreiten des Fahrdammes von der Deichsel eines die Straße herabkommenden Fuhrwerks in den Rücken getroffen und nicht unerheblich verletzt, sodaß er mittelst Krankenwagens nach Bethanien überführt werden mußte.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 8. März. Der Lloyddampfer „Königin Luise" trat heute Nachmittag 4 Uhr seine Probefahrt in See an; an Bord befindet sich der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz. Auch Oberpräsident von Puttkamer war heute hier anwesend und begab sich an Bord der „Königin Luise", vor Beginn der Probefahrt kehrte derselbe aber wieder an Land zurück.

Pyritz, 8. März. In der heute vollzogenen Zwangsversteigerung hat die Obermühle Herr Bäckermeister Klatt in Stettin, Bruder des früheren Besitzers, für 50 000 Mark gekauft. Die Hoffschulz'sche Mittelmühle haben in voriger Woche im Zwangsversteigerungs-Termin die Herren Gebrüder Meyn hier für 17 550 Mark gekauft.

Treptow a. R., 8. März. Die Arbeiten zur Ausführung des auf dem hiesigen Marktplatz zu errichtenden Denkmals sind dem Bildhauer Georg Meyer aus Pyritz, der schon in einer Reihe von Städten Pommerns Standbilder errichtet hat und sich wegen seiner künstlerischen Leistungen eines hohen Ansehens erfreut, übertragen worden. Die Grundsteinlegung erfolgt, wie bereits gemeldet, am 22. März d. J. Die Fertigstellung des Denkmals soll bis zum 2. September d. J. geschehen sein, an welchem Tage auch die Enthüllung stattfindet. Herr Meyer weilte vor einigen Tagen hierselbst, um den für das Denkmal bestimmten Platz, als welcher die Mitte des Raumes vor der östlichen Seite des Rathhauses bestimmt worden ist, in Augenschein zu nehmen.

§ **Bergen a. R.**, 8. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Kasten in Garz a. R. ist das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann W. Grüder hierselbst ist Verwalter der Masse. Anmeldefrist 15. April.

Kunst und Wissenschaft.

Die Stuttgarter Metallwaaren-Fabrik von Wilh. Mayer u. Frz. Wilhelm hat **zur Feier des 100. Geburtstages des Kaisers Wilhelm** I. zwei Medaillen herstellen lassen. Die größere, 7½ Zentimeter im Durchmesser, zeigt auf der Vorderseite die Büste des Heldenkaisers in Hautrelief sprechend ähnlich und belebt, auf der Rückseite zur 100jährigen Geburtstagsfeier 1797 bis 1897 die Bildsäule der Germania, den Lorbeerkranz haltend, rechts davon die Embleme der Schifffahrt, des Handels und der Kolonien unter Palmen. Die kleinere Medaille, 4½ Zentimeter im Durchmesser, trägt auf der Vorderseite gleichfalls eine Büste des Kaisers Wilhelm des Großen, und auf der Rückseite die Inschrift: „Gott der Allmächtige sah Deine Ohnmacht und gab dir deutsches Volk Kaiser Wilhelm den Großen." Beide Medaillen, besonders die große, sind sehr schön ausgeführt.

Leipzig, 8. März. Im hiesigen Museum sind zwei Oelgemälde: „Salomons Abgötterei" von Gerhard Hoet im Werth von ca. 700 Mark, und „Zigeunermädchen" von Wilhelm Sohn im Werth von 800 Mark ruchlos beschädigt worden. Aus dem ersterwähnten Bilde ist ein 7 Zentimeter langer und 4½ Zentimeter breiter Ausschnitt, auf welchem sich mehrere weibliche Figuren befinden, herausgeschnitten und vom Thäter mitgenommen, in das zweite Bild aber rechts und links vom Kopfe der Figur Einschnitte in die Leinwand gemacht worden, vermuthlich in der Absicht, Kopf und Brust der Figur aus dem Gemälde herauszutrennen und ebenfalls zu entwenden. Auf Ermittelung des Thäters setzt das Polizeiamt eine Belohnung von 100 Mark.

Versicherungswesen.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Februar dieses Jahres 413 Anträge über 1 915 594 Mark Kapital und 5973,64 Mark jährlicher Rente ein, wovon 370 Anträge über 1 663 544 Mark Kapital und 4473,64 Mark jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand bezifferte sich Ende Februar cr. auf 15 599 Policen über 75 835 787 Mark Kapital und 75 461,17 Mark jährlicher Rente. Der Bestand der Unfallversicherungs-Abtheilung stellt sich Ende Februar 1897 auf 10 215 Versicherungen über 65 568 992 Mark auf den Todesfall, 121 559 426 Mark auf den Invaliditätsfall und 44 105,39 Mark für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme stieg auf 337 395,47 Mark. Ende Februar 1897 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 2238 Versicherungen über 102 869 189 Mark Höchstschadensumme. Die Prämien-Einnahme stieg auf 47 463,78 Mark. In der Lebensversicherung traten in den 2 Monaten 23 Sterbefälle über 102 413 Mark ein; in der Unfallversicherungs-Abtheilung traten 231 Schadenfälle ein, darunter 225 Kurkostenfälle, 6 Invaliditätsfälle und keine Todesfälle. Erledigt wurden 68 Schadenfälle mit 3340,50 Mark, 20 weitere Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden überhaupt bis Ende Februar 1897 13 557 826 Mark ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Februar cr. auf 28 Millionen Mark.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 9. März. Gestern fand vor der landgerichtlichen Strafkammer abermals eine Verhandlung gegen Auer und Genossen wegen Uebertretung des preußischen Vereinsgesetzes statt. Es handelt sich um jenen Prozeß, durch welchen ermittelt werden sollte, ob die sozialdemokratischen Vereine eine geschlossene Organisation bilden, deren Parteivorstand einen politischen Verein bilde. Die erste Verhandlung fand im Mai v. J. statt und endete mit der Verurtheilung von 15 Angeklagten zu Geldstrafen mit Bestätigung der Auflösung des Parteivorstandes sowie verschiedener Wahlvereine. Die Verurtheilung erfolgte, weil der Gerichtshof als erwiesen annahm: 1. daß der Parteivorstand einen politischen Verein bilde; 2. weil die Wahlvereins-Vorstände überschüssige Gelder aus Vereinsbeiträgen an die Vertrauensmänner abgeführt hätten, daß die Vertrauenmänner, die ihrerseits die aus allen möglichen Quellen ihnen zugeflossenen Parteigelder theilweise an den Parteivorstand abzuliefern pflegten, nur die Mittelsmänner, die Deckadressen für die Adresse des Parteivorstandes gebildet hätten, womit der Nachweis für die Verbindung des Parteivorstandes mit den Wahlvereinen gegeben sei. Auf die erhobene Revision hin hat das Reichsgericht das Urtheil erster Instanz kassirt und die Sache zur neuerlichen Behandlung zurückverwiesen. Das Reichsgericht hat die rechtlichen Gründe der Vorinstanz acceptirt und nur wegen des Zweifels der Feststellung der Voraussetzungen des § 8 des Vereinsgesetzes, nämlich ob die Parteileitung politische Gegenstände in Versammlungen erörtert hat, obige Entscheidung gefällt. — In der gestrigen Sitzung förderte die Vernehmung der Angeklagten neue Momente nicht zu Tage. Auf die Vernehmung der Zeugen wird allseitig verzichtet. Der Staatsanwalt führt aus, daß der Parteileitung die Pflicht obgelegen habe, die Parteitage zu berufen und die Tagesordnungen festzusetzen. Daraus ergebe sich, daß der vom Reichsgericht erforderte Nachweis, daß in den Sitzungen politische Gegenstände erörtert wurden, erbracht sei. Nach dreistündiger Berathung verkündete der Vorsitzende Landgerichts-Direktor Käller das Urtheil dahin: Das Gericht habe keine Veranlassung gehabt, von seinen früheren rechtlichen Ansichten abzugehen. Danach seien sowohl die Wahlvereine als auch die Parteileitung als Vereine anzusehen, die bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern. Der Gerichtshof habe allerdings gemeint, daß die Zusammenkünfte der Parteileitung nicht als „Versammlungen", sondern als „Sitzungen" zu betrachten seien. Darauf komme es aber nicht an, da festgestellt worden sei, daß die Parteileitung die Parteitage zu berufen habe, und damit sei der Zweck, politische Erörterungen in Versammlungen zu veranlassen, nachgewiesen. Der Gerichtshof habe auch für erwiesen erachtet, daß durch die Vertrauensmänner eine Verbindung zwischen den Wahlvereinen hergestellt worden sei. Objektiv sei also eine Verletzung des § 8 des Vereinsgesetzes vorliegend, anders sei es bezüglich der subjektiven Seite. Die angeklagten Mitglieder der Parteileitung behaupten, sie hätten nichts davon gewußt, daß in Geldern, die von den Vertrauensmännern an die Parteikasse abgeliefert wurden, auch Wahlvereinsgelder enthalten waren. Das Gegentheil sei ihnen nicht nachgewiesen und deshalb mußten sie freigesprochen werden. Da aber eine „Verbindung" im Sinne des § 8 nur hergestellt werden kann, wenn beide Theile darum wissen und bewußter Weise zu gemeinsamen Zwecken zusammenwirken, mußten auch die angeklagten Mitglieder der Vereinsvorstände freigesprochen werden. Daraus folgt, daß die vorläufige Schließung der Parteileitung und der Wahlvereine des 2., 4., 5. und 6. Reichstags-Wahlkreises aufzuheben ist. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

— Die Ohrfeigengeschichte, deren „Held" der Hofpianist Georg Liebling zu Charlottenburg gewesen ist, beschäftigte gestern eine Abtheilung des Berliner Schöffengerichts, vor dem Herr Liebling sich wegen Körperverletzung zu verantworten hatte. Die ausgedehnte Reklamethätigkeit, die sich in letzter Zeit für Herrn Liebling entwickelte, hat in der hauptstädtischen Presse wiederholt entschiedene Zurückweisung und Beleuchtung erfahren. Herr Liebling theilte darauf in einem hektographirten Schreiben den Zeitungen mit, daß er am 25. Januar, Abends 11 Uhr, dem Musikreferenten Max Löwengard im Kurfürsten-Restaurant an der Potsdamer Brücke öffentlich eine schallende Ohrfeige versetzt habe wegen eines Artikels, den Löwengard in der Nr. 3 des „Magazin für die Literatur" am 21. Januar zum Abdruck gebracht hatte. Nach der Bekundung eines Augenzeugen, des Redakteurs der „Allg. Musikal. Rundschau" Paul Ertel, die mit der Schilderung des Herrn Löwengard übereinstimmt, hatte Herr Liebling nach Erkundigung beim Wirth des Lokals sich sofort an den Tisch begeben, wo Herr Löwengard saß, und diesen gefragt: „Sind Sie Herr Löwengard?" Auf die bejahende Antwort habe ihn Herr Liebling geohrfeigt, aber sofort die Quittung in gleicher Münze darauf erhalten. Herr Löwengard hatte eine als Einlage zur Weihnachtsnummer einer hiesigen Zeitung erschienene Reklame besprochen. Herr Liebling war dabei als ein mittelmäßiger Pianist hingestellt und das Vorgehen des Herrn Liebling, sich auf Bestellung beweihräuchern zu lassen, als „plumpe marktschreierische Reklame" gegeißelt. Der Artikel hat Herrn Liebling alle Rücksichten auf die Formen des unter Gebildeten üblichen Verkehrs vergessen lassen und zur Herbeiführung jener Restaurantscene verführt, die nun die Anklage wegen Körperverletzung verursacht hat. Der Angeklagte wurde durch Justizrath Kleinholz vertheidigt, als Augenzeugen des Vorfalles waren die Herren Löwengard, Ertel, Buck und der Gastwirth Hartz geladen. Dieser bekundete, daß der Angeklagte Herrn Löwengard sofort, nachdem er sich an dessen Tisch begeben, ins Gesicht geschlagen habe. Herr Löwengard versicherte, daß er sich gegen diesen Ueberfall gewehrt habe und auch glaube, Herrn Liebling getroffen zu haben, da seine Hand verstaucht war. Der Angeklagte selbst suchte die Glaubwürdigkeit der drei Zeugen Löwengard, Ertel und Buck dadurch zu erschüttern, daß er sie gewissermaßen als im „Komplott" gegen ihn stehend hinstellte. Er suchte die Vorsätzlichkeit seines Handelns zu bestreiten und den Schöffen klar zu machen, wie ein Künstler empört werden müsse, wenn er das Gefühl hat, daß er absichtlich diskreditirenden und beleidigenden Ausfällen einzelner Zeitungskritiker völlig wehrlos gegenüber stehe. Beim Anblick des Mannes, der ihn so schwer gekränkt, sei ihm plötzlich das Blut hochgestiegen und er habe sich nicht zu bemeistern vermocht. In diesem Sinne suchte auch Justizrath Kleinholz die Handlungsweise des Angeklagten psychologisch zu erklären. Daß Liebling ein bedeutender Musiker sei, haben die berufensten Personen in glänzenden Rezensionen anerkannt, und wenn ein solcher Mann nun plötzlich den allergehässigsten Angriffen ausgesetzt sei, so sei es immerhin entschuldbar, wenn er den Mißgriff mache, sich seine Genugthuung in der Weise zu verschaffen, wie es Herr Liebling gethan. Der Staatsanwalt beantragte 300 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof aber sah das Vergehen des Angeklagten für ganz unentschuldbar an und verurtheilte ihn zu vierzehn Tagen Gefängniß und Veröffentlichung des Erkenntnisses in der „Voss. Ztg." und im „Berl. Tagebl.". Der Angeklagte erklärte, sofort Berufung einzulegen.

Vermischte Nachrichten.

— Die Silberproduktion der Welt nimmt trotz des niedrigen Werthes des Kg. Silbers immer mehr zu. In den Jahren 1866—70 betrug sie 1,3 Mill. Kg., 1885 2,85 Mill. Kg., 1886 2,90, 1887 2,97, 1888 3,38, 1889 3,73, 1890 3,92, 1891 4,26, 1892 4,76, 1893 5,13, 1894 5,18, 1895 5,19, 1896 5,36 Mill. Kg. Dementsprechend ist der Marktpreis des Silbers gesunken. Er betrug 1873—75 58, 1877 $54\frac{13}{16}$, 1884 $50\frac{3}{8}$, 1886 $45\frac{3}{8}$, 1892 $39\frac{13}{16}$, 1893 $35\frac{5}{8}$, 1894 $28\frac{15}{16}$, 1895 $29\frac{7}{8}$, 1896 $30\frac{3}{4}$. Die große Vermehrung der Silberproduktion hat also den Marktpreis des Silbers sehr herabgedrückt, das Kilogramm Silber hat jetzt nur den Werth von 96,2 Mark, während es vor 1870 204,5 Mark Werth besaß. Dabei wird die Silberproduktion der Welt noch weiter steigen. In den Hauptländern der Silberproduktion, in Mexiko, Bolivia und Peru fallen die Kosten der Silberbergwerke im gleichen Schritt mit dem Silberpreis und ist dessen weiterem Rückgang eine Schranke durch die Höhe der Produktionskosten nicht gezogen. Dazu kommt noch, daß sich das Eisenbahnnetz und die Technik der Silbergewinnung von Jahr zu Jahr vervollkommnet und daß ferner, da die Verhüttung an Ort und Stelle zunimmt, die Transport- und Zinskosten verringert werden. Zieht man diese neueste Entwickelung in Betracht, so läßt sich wohl nicht bestreiten, daß die Entwerthung des Silbers noch nicht an ihrem Ende angelangt ist.

— Mit dem Karneval, der heuer in Rom, durch sonnige Tage begünstigt, einen ungewöhnlich glänzenden und belebten Verlauf genommen hat, ist zugleich auch ein Ausstand der Metzger zu Ende gegangen, der mehr als acht Tage lang die Hausfrauen und zum Theil auch deren Gatten in Verzweiflung gebracht hat. Den Anlaß zu der Arbeitseinstellung der Ochsenmetzger gaben nicht etwa Lohnstreitigkeiten, auch waren es nicht die Metzgerburschen, die durch Einstellung ihres blutigen Gewerbes etwas zu erreichen hofften, sondern es war ein Ausstand der Schlächtermeister wegen der Ueberhandnahme der Pferdemetzgerei. Auf den ersten Blick scheint es, als hätten die Ochsenmetzger eine menschenfreundliche Rolle gespielt, wenn man hört, daß sie Beschwerde gegen den Verkauf des Pferdefleisches erhoben und somit für die Solidität nicht nur ihres Gewerbes, sondern auch der Volksernährung eintraten. Aber da sie gar kein Verständniß dafür zeigten, daß das Schlachten von Pferden der Wohlfeilheit wegen für die ärmern Volksklassen eine erhebliche Wohlthat bedeutet, und gar das völlige Verbot der Pferdeschlächterei verlangten, so fanden sie mit ihrem Ausstand, dem sich die Schweinemetzger anschlossen und der die Haushaltungen zum ausschließlichen Genuß von Lammfleisch, Fisch und Geflügel verdammte, sehr wenig Sympathie bei der Bevölkerung. Als schließlich der Bürgermeister von Rom dann drohte, die für den Nothbehelf eingerichteten städtischen Metzgereien entsprechend zu vermehren und zu einer dauernden Einrichtung zu machen, nahmen endlich die Schlächter Vernunft an, kauften und schlachteten am letzten Tage des Karnevals wieder ganze Heerden von ihrer Bestimmung harrenden Ochsen, sodaß man mit Beginn der Fastenzeit in Rom endlich wieder ein ordentliches Beefsteak essen kann.

— (Der Zar lernt Deutsch!) Die Petersburger Hof- und Gesellschaftskreise beschäftigen sich jetzt vielfach mit einem Gerücht, das bereits seine Gegner und Anhänger gefunden hat, wobei jene weitaus in der Mehrheit sind. Es handelt sich nämlich um den Entschluß des Zaren, bis zum bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers der deutschen Sprache soweit mächtig zu sein, daß er den Trinkspruch auf den hohen Gast nicht mehr, wie es jüngst in Breslau der Fall war, in französischer, sondern in deutscher Sprache ausbringen könnte. Es soll dabei zugleich erwogen worden sein, zu diesem Zweck für den Kaiser einen Lehrer aus der Geistlichkeit der deutschen evangelisch-lutherischen Kirche in Petersburg zu erwählen. Wenn sich die Nachricht bestätigt, so dürfte eine Gepflogenheit wiederhergestellt werden, wie sie zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg zu Zeiten der Kaiser Wilhelms I. und Alexanders II. bestand, während sie unter der Regierung Alexanders III. gänzlich in Vergessenheit gerieth. Jene beiden Monarchen pflegten nämlich bei ihren häufigen Begegnungen den Trinkspruch jedesmal in der Landessprache des hohen Gastes auszubringen, wobei Kaiser Wilhelm I. die wenigen russischen Worte sehr deutlich und wohlklingend aussprach. Uebrigens beschränkte sich dieser Gebrauch nur auf Toaste, ihr allgemeines Gespräch führten die beiden Monarchen stets in französischer Sprache.

— Eine ungeheure Panik entstand in der Kirche San Ferdinando in Neapel, als sich von der Kuppel ein großer Stein loslöste und auf den Hochaltar herabfiel. Man glaubte, die Kirche stürze ein, und es entstand ein furchtbares Gedränge, in dem Dutzende von Frauen und Kindern schwer verletzt wurden.

× **Brünn**, 9. März. Drei Soldaten des hier garnisonirenden 3. Infanterie-Regiments erschossen sich mit ihren Dienstgewehren.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 8. März. Aus Montevideo wird hierher telegraphirt, Kapitän J. Riedel vom Dampfer „Montevideo" ist beim an Land gehen ertrunken.

Lübeck, 8. März. Der norwegische Dampfer „Advance", mit einer Kohlenladung nach Lübeck bestimmt, ist vor Travemünde gestrandet. Der Lübische Dampfer „Elita" versuchte vergebens Hülfe zu bringen und wurde dabei beschädigt. Nachmittags sind zwei Bergedampfer nach der Unfallstätte abgegangen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. März. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 68 Millimeter. Wind: SSW.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 160,00 bis 162,50 bez.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 116,00 bis 119,00 B.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 126,00 bis 130,00 nom.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,4—37,5 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,50 B., per März 54,50 B., per April-Mai 54,50 B.

Petroleum loko 10,00 Mark verzollt.

Berlin, 9. März. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen loko gelber märk. —,—, per Mai 168,75. Matter.

Roggen loko 122,00 bis 122,50 nom., per Mai 124,00, per Juli —,—. Ruhig u. fest.

Hafer loko 128,00 bis 148,00, per Mai 128,75 nom. Ruhig.

Rüböl loko m. F. 54,60 nom., loko o. F. 53,60 nom., per Mai 54,50 nom. Besser.

Spiritus (amtl.) loko 70er 38,80, loko 50er 58,50, per Mai 43,80, per September 44,50. Fester.

Mais loko 83,00 bis 87,00 nom., per Mai 82,25 nom. Ruhig.

Petroleum 21,60. Ruhig.

London, 9. März. Wetter: Schön.

Berlin, 9. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	103,90
do. do. 3%	97,75
Deutsche Reichsanl. 3%	97 60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20
do. do. 3%	93,90
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,25
3% neuländ. Pfandbriefe	93 80
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93 10
Italienische Rente	88 70
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,96
Ungar. Goldrente	103,90
Rumän. 1881er am. Rente	97,90
Serbische 4% 95er Rente	60 10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	21 25
Rum. amort. Rente 4%	87,20
Russ. Boden-Credit 4½%	105,50
do. do. von 1880	102 20
Mexikan. 6% Goldrente	95 80
Oesterr. Banknoten	170,30
Russ. Banknoten Cassa	216 60
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	107,25
do. (100) 4%	105 00
do. (100) 4%	100,70
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,70
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	182,60
Stett. Vulc.-Prioritäten	184 00
Stettiner Straßenbahn	119 00
Petersburg kurz	215 85
London kurz	204 00

London lang	203 10
Amsterdam kurz	168 65
Paris kurz	81,10
Belgien kurz	81 00
Berliner Dampfmühlen	123,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,25
„Union", Fabrik chem. Produkte	117,80
Varziner Papierfabrik	184,75
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	194 25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,70
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	101 00

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	201,90
Berliner Handels-Gesellsch.	159,90
Oesterr. Credit	224 25
Dynamite Trust	192 90
Bochumer Gußstahlfabrik	154 10
Laurahütte	157,80
Harpener	172,60
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	173 75
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,10
Ostpreuß. Südbahn	94 50
Marienburg-Mlawkabahn	86,90
Mainzerbahn	118 40
Norddeutscher Lloyd	106 75
Lombarden	37 75
Franzosen	144 60
Luxemb. Prince-Henribahn	94 25

Tendenz: Fest.

Paris, 8. März, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	8	6.
3% Franz. Rente	102,55	102,27½
4% Ital. Rente	88,27½	87,60
Portugiesen	23,10	23,00
Portugiesische Tabaksoblig.	480,00	477,00
4% Rumänier	—,—	87,90
4% Russen de 1889	101,10	101,00
4% Russen de 1894	66 40	66,20
3½% Russ. An	99,50	—,—
3% Russen (neue)	90 65	90,00
4% Serben	60,35	—,—
3% Spanier äußere Anleihe	58,62	58,62
Convert. Türken	17,65	17,02½
Türkische Loose	84,00	81,00
4% türk. Pr.-Obligationen	416,00	407,00
Tabacs Ottom.	—,—	264,00
4% ungar. Goldrente	—,—	103,25
Meridional-Aktien	—,—	614,00
Oesterreichische Staatsbahn	725,00	720,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3600,00
B. de Paris	807,00	790,00
Banque ottomane	503,00	491,00
Credit Lyonnais	755,00	746,00
Debeers	691,00	673,00
Langl. Estat.	94,00	92,00
Rio Tinto-Aktien	672,00	657,00
Robinson-Aktien	182,50	176,00
Suezkanal-Aktien	3175,00	3177,00
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	5,87	6,00
do. auf London kurz	25,16	25,16
Cheque auf London	25,18	25,18
do. auf Madrid kurz	388,00	388,00
do. auf Wien kurz	207,75	207,75
Huanchaca	63 00	60 00
Privatdiskont	$1\frac{7}{8}$	$1\frac{7}{8}$

Köln, 8. März. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Mai 58,30. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 8. März. Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 47,25, per Mai 48,00, per September 48,75, per Dezember 49,00.

Hamburg, 8. März, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 8,77½, per April 8,82½, per Mai 8,92½, per August 9,15, per Oktober 9,07½, per Dezember 9,17½.

Bremen, 8. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,75 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox 23 Pf., Armour shield 23 Pf., Cudahy 24¼ Pf., Choice Grocery 24¼ Pf., White label 24¼ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 24 Pf.

Amsterdam, 8. März. Java-Kaffee good ordinary 50,75.

Amsterdam, 8. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 192,00, per Mai 188,00. Roggen loko höher, do. auf Termine fest, per März 103,00, per Mai 106,00, per Juli 108,00. Rüböl loko 28,50, per Mai 27,00, per Herbst 25,50.

Antwerpen, 8. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 8. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,00 bez. u. B., per März 18,00 B., per April 18,25 B., per Mai —,— B. Ruhig.

Antwerpen, 8. März. Schmalz per März 51,25. Margarine ruhig.

Paris, 8. März, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 25,25, per April 25,50, per Mai-August 26,00, per Oktober-Januar 27,12.

Paris, 8. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 21,35, per April 21,55, per Mai-August 22,10, per Juli-August 22,25. Roggen ruhig, per März 13,60, per Juli-August 13,40. Mehl ruhig, per März 44,90, per April 45,05, per Mai-August 45,50, per Juli-August 45,75. Rüböl ruhig, per März 53,25, per April 53,50, per Mai-August 54,25, per September-Dezember 54,25. Spiritus ruhig, per März 32,75, per April 33,25, per Mai-August 34,00, per September-Dezember 33,50. — Wetter: Schön.

Havre, 8. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 58,25, per Mai 58,75, per September 59,50. Ruhig.

London, 8. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

London, 8. März. 96proz. Javazucker 11,12, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $8\frac{13}{16}$, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 8. März. Chili-Kupfer 50,75, per drei Monate 51,12.

London, 8. März. Spanisches Blei 11 Lstr. 12 Sh. 6 d.

London, 8. März, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig aber fest, gemischter amerikanischer Mais ¼ Sh., Mehl ¼—½ Sh. höher; Stadtmehl 26—30 Sh. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig aber stetig, Gerste ½ Sh. höher, Mais stetig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21 656, Gerste 6228, Hafer 24 110 Quarters.

Glasgow, 8. März, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 9½ d. Warrants middles borough III. 40 Sh. 11 d.

Newyork, 8. März, Abends 6 Uhr.

	8.	6.
Baumwolle in Newyork	7,25	$7\frac{3}{16}$
do. in Neworleans	7,00	7,00
Petroleum Rohes (in Cases)	—,—	7,00
Standard white in Newyork	—,—	6,30
do. in Philadelphia	—,—	6,25
Pipe line Certificates	—,—	91,00
Schmalz Western steam	—,—	4,37
do. Rohe und Brothers	—,—	4,65
Zucker Fair refining Moscovados	—,—	2,75
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	84,87	86,25
per März	82,37	83,75
per April	—,—	—,—
per Mai	80,87	82,25
per Juli	78,87	80,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	—,—	9,62
per April	8,85	8,95
per Juni	8,90	9,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,65	3,65
Mais stetig,		
per März	29,62	29,62
per Mai	30,12	30,12
per Juli	31,50	31,62
Kupfer	—,—	11,95
Zinn	—,—	13,45
Getreidefracht nach Liverpool	—,—	2,50

Chicago, 8. März.

	8.	6.
Weizen stetig, per März	74,00	75,00
per Mai	75,00	76,00
Mais stetig, per März	23,62	23,62
Pork per März	8,20	8,25
Speck short clear	4,50	4,50

Woll-Berichte.

Bradford, 8. März. Wolle ruhig, Preise kaum behauptet, Garne ruhig. Die Aufträge vom Kontinent wurden in Folge der politischen Lage rückgängig gemacht. In Stoffen mehr Geschäft.

Wasserstand.

* **Stettin**, 9. März. Im Revier 5,62 Meter = 17′ 11″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. März. Eine zahlreich besuchte Sitzung der wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags fand gestern Abend 8 Uhr statt. In derselben sind mit Einstimmigkeit wichtige Beschlüsse bezüglich einer Interpellation über die Ausführung des Börsengesetzes gefaßt worden, welche in den allernächsten Tagen bekannt gegeben werden sollen.

— Im Herrenhause wird man am 20. März wieder zusammentreten. Von neuen Vorlagen ist, wie die „B. N. N." bestimmt erfahren, auf alle Fälle noch die Novelle zum Vereinsgesetz zu erwarten.

— Die Landtagssession dürfte sich, den „B. N. N." zufolge, sehr in die Länge ziehen; man fürchtet den Etat kaum bis zum 1. Mai fertig stellen zu können. Der Schluß der Tagung wird wohl nicht vor Mitte Juni eintreten.

Paris, 9. März. Entgegen dem hier zirkulirenden Gerüchte, Deutschland wolle aus dem europäischen Konzerte austreten und den übrigen Mächten die Aktion überlassen, wurde in der gestrigen Konferenz, welche Minister Hanotaux mit dem deutschen Botschafter Grafen Münster hatte, ein vollständiges Einvernehmen mit Deutschland, betreffend die zu ergreifenden Zwangsmaßregeln, konstatirt.

Mehrere Deputirte, darunter Ernst Roche, Baissil und Andere, richteten eine Sympathiekundgebung an die griechische Kammer, welche mit den Worten schließt: Ihr kämpft für das Vaterland, die Ehre, die Humanität und die Zivilisation. Zählt auf Euren Sieg!

Paris, 9. März. Die hiesigen Blätter veröffentlichen einen allarmirenden Artikel bezüglich der Schutzzollpolitik, welche McKinley in den Vereinigten Staaten einführen will. Im Jahre 1896 betrug die französische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 224 Millionen, wovon u. A. für Seide 48 Millionen und für wollene Stoffe 27 Millionen vereinnahmt wurden. Die Vereinigten Staaten importirten nach Frankreich für 310 Millionen jährlich. Nichtsdestoweniger kann Frankreich keine Repressalien gegen Amerika ergreifen, weil es die amerikanische Baumwolle und das Petroleum nicht entbehren kann.

Rom, 9. März. Die serbische Regierung hat den Bevollmächtigten Pasolowic nach Rom entsandt, um mit dem Vatikan in Unterhandlungen wegen eines Konkordats zu treten.

Auf der Konsulta wird neuerdings versichert, daß die italienische Regierung sich an den event. Zwangsmaßregeln gegen Griechenland ohne Weiteres betheiligen wird.

Petersburg, 9. März. Nachträglich wird bekannt, daß eine Vermehrung der russischen Feldartillerie um 69 Batterien oder 252 Geschütze zur Bildung zweier neuer Armeekorps durchgeführt wird.

Kandia, 9. März. Nachdem gestern um 2 Uhr Nachmittags die Nachricht hier eintraf, daß die Insurgenten in Folge Ablaufs des Ultimatums gegen die Stadt Kandia marschiren, ist eine große Panik hier ausgebrochen. Die türkischen Truppen sind ausgerückt. An drei verschiedenen Punkten, in Bhönikia, Agios und Silamas, welche sämtlich etwa eine Stunde von Kandia entfernt sind, wurde blutig gekämpft.

Newyork, 9. März. Die neue Tarifbill wird jedenfalls Differenzialzölle zu Gunsten der Waaren enthalten, die auf amerikanischen Schiffen importirt werden.